

### La pyramide alimentaire est actualisée



La Société Suisse de Nutrition et l'Office fédéral de la santé publique viennent de publier la nouvelle pyramide alimentaire suisse. La pyramide révisée et les recommandations mises à jour sont maintenant disponibles en ligne: [www.sge-ssn.ch/pyramide-alimentaire](http://www.sge-ssn.ch/pyramide-alimentaire). La pyramide contient des recommandations alimentaires alliant plaisir et équilibre pour des adultes en bonne santé. Elle montre de manière simple et compréhensible de quels aliments le corps a besoin, et dans quelles quantités. Une version courte de la feuille d'info est disponible en 11 langues. La version longue de la feuille d'info contient des informations détaillées et de nombreux conseils pratiques. Elle est disponible en allemand, français et italien.

(SSN)

### Klassen-Wettbewerb «Experiment Nichtrauchen»

Besonders bei Jugendlichen erhöhen Werbeaktionen rund um die Verpackung den Zigarettenkonsum. Deshalb lehnt die Tabakindustrie alle Forderungen ab, dass Zigaretten nur noch in neutralen Verpackungen ohne Werbung verkauft werden dürfen. Fast 3000 Schulklassen aus allen Landesteilen steigen jetzt ins Experiment Nichtrauchen ein. Das Projekt bietet ihnen die Möglichkeit, die Werbeaktionen der Tabakkonzerne genauer anzuschauen, aber auch die Risiken des Tabakkonsums sind wichtige Themen. Experiment Nicht- rauchen ist ein Wettbewerb für Klassen des 6. bis 9. Schuljahres. Im Mai 2012 werden unter den erfolgreichen Klassen hundert Reisegutscheine verlost.

(at)

## Chirurgen in Deutschland: geringe Lebensqualität

Chirurgen in Deutschland schätzen ihre Lebensqualität schlechter ein als andere Ärzte und die Allgemeinbevölkerung. Obwohl Operieren ihnen nahezu das Liebste ist, verleiden ihnen lange Arbeitszeiten, Stress und Bürokratie die Freude am Beruf. Dies geht aus einer Umfrage der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCH) hervor. Die Fachgesellschaft sorgt sich um die Kollegen und sucht nach Lösungen. Es brauche den Konsens aller Gesundheitspartner, um die Arbeitsbedingungen für Chirurgen zu verbessern. «Dazu gehören die Bewahrung der ärztlichen Haltung vor den übermächtigen Zwängen der Ökonomie, Entlastung von nicht-ärztlichen Tätigkeiten, Bereitstellung familienfreundlicher Arbeitsplätze und vor allem die erforderlichen Freiräume für eine gute Weiterbildung des Nachwuchses», mahnt der DGCH-Generalsekretär Hartwig Bauer.

(DGCH)



Es ist ein Traumberuf, doch Stress und Bürokratie verleiden Chirurgen in Deutschland die Freude an der Arbeit.

## Des sites encore inaccessibles

Qu'en est-il de l'accessibilité des sites internet suisses? Comment se fait-il qu'un million de personnes handicapées sont toujours confrontées à des obstacles inutiles? Que faut-il faire pour améliorer la situation? Telles sont les questions auxquelles répond l'étude 2011 sur l'accessibilité. La fondation «Accès pour tous» a testé l'accessibilité pour les handicapés de 100 sites de la Confédération, des cantons, des dix plus grandes villes du pays, d'entreprises liées à la Confédération, de mé-

dias, de bourses d'emploi, de hautes écoles, d'entreprises de transports publics, d'offres TV sur Internet et de magasins en ligne. Les résultats sont clairs: les buts souhaités n'ont pas encore été atteints. L'accès sans barrière exigé par la Loi sur l'égalité pour les handicapés depuis 2004 n'est pas encore garanti partout. ([www.access-for-all.ch/fr](http://www.access-for-all.ch/fr) → Publication → Accessibility-Studie-2011).

(AGILE/Zugang)

## Wieder längere Aufenthalte in Allgemeinspitälern



Die Aufenthaltsdauer im Spital hat zum ersten Mal seit 10 Jahren wieder etwas zugenommen.

Gemäss Bundesamt für Statistik (BFS) zählten die 286 Schweizer Spitalbetriebe im Jahr 2010 rund 1,3 Millionen stationäre Behandlungsfälle. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Allgemeinspitälern ist dabei erstmals seit mehr als zehn Jahren angestiegen, gegenüber dem Vorjahr von durchschnittlich 7,3 auf 7,7 Tage. Die Anzahl stationärer Behandlungsfälle nahm im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 Prozent zu, leicht stärker als die Weltbevölkerung. 86 Prozent der Patienten wurden in Allgemeinspitälern behandelt, 14 Prozent in Spezialkliniken. In der gleichen Zeitspanne stieg die Zahl der Pflgetage um ein halbes Prozent auf rund 12,7 Millionen. Die häufigste Ursache für eine stationäre Spitalbehandlung waren 2010 Verletzungen. Überdurchschnittlich häufig davon betroffen waren 40- bis 50-jährige Männer (z. B. Verletzungen des Knies oder Unterschenkels) sowie über 80-jährige Patientinnen (oft Schenkelhalsfrakturen).

(BFS)